

Psychoanalytisch orientierte Sozialarbeit

Ein Weiterbildungslehrgang zur Vermittlung psychoanalytisch orientierter Handlungskompetenz in der Sozialarbeit

- 1. Warum? – Unser Angebot**
- 2. Wie? – Unsere Herangehensweise**
- 3. Wer? – Unsere Teilnehmer:innen**
- 4. Wann, wie viel, wo? – Termine, Kosten und Anmeldung**

1. Warum?

Werkzeuge für Herausforderungen und Belastungen in der Sozialen Arbeit

Kaum ein Beruf findet in einem so prekären Umfeld statt, hat einen so schwierigen Auftrag und muss mit so wenig Ressourcen auskommen wie die Soziale Arbeit. Die Zunahme aufreibender Interaktionen, die in allen Bereichen der Gesellschaft spürbar ist, trifft als Erstes die Sozialarbeiter:innen. Sie, die vielfach mit jenen arbeiten, die an den Grenzen des Erträglichen leben, kommen so mitunter an die eigenen Grenzen des Erträglichen.

Psychoanalytisch orientierte Werkzeuge helfen, das Zustandekommen kritischer Situationen und kontraproduktiver Verhaltensweisen zu verstehen. Dieses Verständnis ermöglicht maßgeschneiderte Interventionen, um dem jeweiligen Prozess den bestmöglichen Verlauf zu geben. Psychoanalytisches Verstehen ist keine Geheimwissenschaft, sondern besteht aus lehr- und lernbaren Konzepten. Diese erfassen aber nicht nur die Persönlichkeit der Klientin:des Klienten, sondern beziehen auch die Individualität der Sozialarbeiterin:des Sozialarbeiters mit ein. So vertiefen sie deren:dessen intuitiven Zugang und wirken gleichzeitig als beachtlicher psychohygienischer Faktor.

2. Wie?

Unser Konzept

Herzstück dieses Lehrgangs ist eine durchgehende Praxisreflexion über die Prinzipien der Individualhilfe, die sich an psychoanalytischen Konzepten orientiert.

Theorieelemente werden sofort kontextualisiert, d.h. mit Bezug auf die Falldarstellungen vermittelt oder auch aus ihnen heraus entwickelt.

Modul 1: Fallarbeit (10 Tage à 6 AE oder 20 Halbtage à 3 AE) mit Vorbesprechung (2 AE) (gesamt: 62 AE)

Zehn Themen strukturieren dieses Modul:

1. *Was ist das Unbewusste?*

Das Unbewusste als unorganisierte Lagerstätte aller Lebenserfahrung ist dem bewussten Denken nicht zugänglich. Gleichzeitig ist es die Grundlage unserer Impulse und viel einflussreicher als das Bewusste: Wir kennen uns selbst nicht, tun oft Dinge, die wir eigentlich gar nicht tun wollen, und haben niemals die ganze Kontrolle über unser Verhalten, am wenigsten in Gefühlssituationen.

2. *Was ist Abwehr und wofür brauchen wir sie alle?*

Um im Alltag funktionsfähig zu bleiben, müssen wir Mechanismen entwickeln, um uns vor Überstimulation zu schützen. Extensiver Schutz kann jedoch auch zu Selbstentfremdung führen und kontraproduktiv wirken.

3. *Der Sinn von Eigenheiten: Verhalten lesen lernen*

Eigenheiten sind Kompromissbildungen zwischen bewussten und unbewussten Motiven und Wünschen. Sie geben Hinweise auf die im Individuum jeweils wirksamen Konflikte. Im sozialarbeiterischen Kontext leisten diese Hinweise wertvolle Dienste zur Einschätzung der Gesamtpersönlichkeit.

4. *Psychoanalytische Entwicklungspsychologie: primäre Sozialisation und frühes Trauma*

Grundlage allen psychischen Geschehens sind die frühen und frühesten Beziehungserfahrungen, die jeweils kulturspezifisch die Persönlichkeit formen. Das individuelle Mindset entwickelt sich in der frühesten Kindheit durch Elternschaft bzw. primäre Bezugspersonen und Kultur. Die Konsequenz daraus: Jeder Mensch muss individuell verstanden werden.

5. *Selbstreflexion und Beziehungsreflexion*

Selbstreflexion ist die Fähigkeit, vor dem Hintergrund der eigenen Lebensgeschichte eigenes Verhalten und eigene Gefühlslagen zu klären. Dies ist die Voraussetzung für die Fähigkeit, die Lebensgeschichten von Klient:innen empathisch zu verstehen.

6. *Beziehungen verstehen: Übertragung und Gegenübertragung*

Im Kontakt mit anderen Menschen werden durch bestimmte Erinnerungsreize frühere Lebenserfahrungen wachgerufen. Sie bringen alte Reaktionsweisen zum Vorschein – auch solche, die aktuell nicht adäquat sind. Angeleitete Introspektion ist ein Schlüssel zum Verständnis dieses Vorgangs. Dies ist eine ganz besondere Herausforderung, die unbedingt in der Fallarbeit erlebt und verstanden werden muss.

7. *Macht und Ohnmacht in der Sozialen Arbeit*

In der Konfrontation mit besonders schmerzlichen Lebenssituationen der Klient:innen können äußerst schwer erträgliche Gefühlslagen hervorgerufen werden. Diese Konstellationen sind durch institutionelle Verstrickungen sehr schwierig zu verstehen. Spezifische Formen von Selbstreflexion und Distanzierung helfen beim Einschätzen des eigenen Aktionsradius', beim Arbeiten im Zwangskontext u.Ä.

8. *Gewalt(schutz) und Trauma*

Unmittelbare Gewalterfahrungen – insbesondere physische Gewalt – sind nicht nur unmittelbar schädlich, sondern rufen regelmäßig auch unbewusste und unbewältigte traumatisierende Erfahrungen wach. Dadurch wird die aktuelle Gewalteinwirkung verstärkt und die Fähigkeit zur Selbstverteidigung geht verloren – wobei diese Dynamik für die Opfer, aber letztlich auch für die Täter:innen gilt. Im sozialarbeiterischen Kontakt damit ist gerade die Wahrnehmung dieser mehrfachen Traumatisierung von entscheidender Bedeutung.

9. *Eigene und fremde Vorurteile: Umgang und Reflexion*

Nicht nur die individuelle, sondern insbesondere auch die kollektive, gesamtgesellschaftliche Entwertung ruft schwere Beeinträchtigungen hervor. Stigmatisierungen und Ausschluss aus der Gesellschaft wirken nachhaltig erschwerend auf die sozialarbeiterisch jeweils angestrebte Integration in die Gesellschaft. Der Umgang damit soll im je konkreten Fall bedacht, reflektiert und auch thematisiert werden.

10. *Destruktives Verhalten*

Destruktives Verhalten verlangt Sozialarbeiter:innen besonders viel ab. Es ist schwer erträglich, manchmal auch schwer zu erkennen und verführt zu eigenem destruktivem Agieren. Introspektion und spezifische Techniken sind notwendig, um es wahrzunehmen, zu thematisieren, einzudämmen und sich auch davon zu distanzieren, um sich selbst und die Betroffenen zu schützen.

Dieses Modul besteht aus ca. einem Drittel Theorieinput und zwei Drittel Kontextualisierung. Zu manchen Themen ist vorbereitende Lektüre notwendig (max. 20 Seiten pro Thema).

Erfordernisse vonseiten der Teilnehmer:innen:

- An jedem Termin stellen zwei Teilnehmer:innen nach einer vorgegebenen Struktur je ein eigenes Fallbeispiel vor, anhand dessen das jeweilige Thema bearbeitet wird. Die Einteilung erfolgt in der Vorbesprechung.
- Regelmäßige Teilnahme (mind. 70% Anwesenheit)

Selbsterfahrung in einer psychoanalytischen Therapiemethode ist von großem Nutzen und wird empfohlen, ist aber keine Voraussetzung.

Modul 2: Allgemeine Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Kontext der Sozialen Arbeit (4 Termine à 3 AE) (gesamt: 12 AE)

Folgende Themen werden in diesem Modul behandelt:

1. Geschichte der psychoanalytischen Sozialarbeit
2. Politische Dimension und gesellschaftliche Position der Sozialen Arbeit
3. Arbeit in und Umgang mit Institutionen
4. Arbeitsmotivation, Arbeitszufriedenheit und ihre Bedingungen

Dieses Modul findet für alle Gruppen im Plenum statt und besteht etwa zur Hälfte aus Theorieinput und zur Hälfte aus einer Diskussion zur Kontextualisierung.

3. Wer?

Unsere Teilnehmer:innen

Der Lehrgang wendet sich an Sozialarbeiter:innen, Sozialpädagog:innen sowie all jene, die mehrjährige Berufserfahrung im ambulanten psychosozialen Versorgungssystem bzw. mit institutioneller Sozialer Arbeit haben.

4. Wann, wie viel, wo?

Termine, Kosten und Anmeldung

Gruppe 1: jeweils Mittwoch 9:30–15:30

24.9., 22.10., 19.11., 17.12.2025 sowie 21.1., 25.2., 25.3., 22.4., 20.5., 24.6.2026

Leiterin: Prof.ⁱⁿ Eveline List

Gruppe 2: Wochentag und Termine werden noch bekanntgegeben.

Leiterin: Mariella Kohlhuber, BA

Ort: Wiener Psychoanalytische Akademie, Salzgries 16/5, 1010 Wien

Kosten: Lehrgang: € 1480,-
Informationsveranstaltung: € 40,- (wird bei Buchung des Lehrgangs gutgeschrieben)
Aufnahmegespräch: € 90,-

Informationsveranstaltung: 05.05.2025 und 23.06.2025, jeweils 18:30
Kosten: € 40,- (wird bei Buchung des Lehrgangs gutgeschrieben)
Anmeldung: sabine.schlueter@psy-akademie.at
Anmeldeschluss: bis jeweils 3 Tage vor dem Termin

Die Informationsveranstaltung findet per Zoom statt. Sie bekommen den Link am Vormittag des betreffenden Tages zugesandt.

Fragen und Anmeldung zum Lehrgang: sabine.schlueter@psy-akademie.at